**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen

**Herausgeber:** Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

**Band:** 5 (1952-1953)

**Heft:** 26

**Rubrik:** Aus aller Welt

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Für den dreidimensionalen Film

Von S. M. Eisenstein

Der berühmte russische Regisseur hat 1948 in der Zeitschrift «Iskusstvo Kino» in die Auseinandersetzung um den stereoskopischen Film eingegriffen, die so aktuell anmutet, daß wir einen Abschnitt daraus unsern Lesern nicht glauben vorenthalten zu dürfen.

Auch beim stereoskopischen Film stehen wir wie beim Farbfilm vor einer neuen Entwicklung; er vollendet gewisse Tendenzen des zweidimensionalen Flachfilms und bei mir z. B. gewisse Methoden für Außenaufnahmen. Bis jetzt bestanden diese darin, allen Nachdruck auf die Objekte im Vordergrund zu legen, auch indem man sie vergrößerte, dagegen den Hintergrund fast vollständig nebelhaft zu gestalten, um auf diese Weise den größten Unterschied zwischen dem Fond und den Objekten im Vordergrund herauszuarbeiten. Auf diese Weise entstand der Eindruck eines bedeutenden, dimensionalen Zwischenraumes, d. h. die maximalste Raum-Illusion.

Mit dem dreidimensionalen Film ergeben sich aber große zukünftige Möglichkeiten, von beträchtlich höherer künstlerischer Qualität. Zwei abgegrenzte Möglichkeiten, den Raum physisch greifbar zu machen, lassen sich unterscheiden: die Fähigkeit, den Beschauer durch das hindurchzuführen, was einstmals die Schirmfläche war, und diejenige, auf die Zuschauer all das zu schleudern, was früher auf der flachen Platte des Schirmes festgehalten war. Doch aus welchem Grund werden die erstaunlichen Möglichkeiten des stereoskopischen Films eine intensive Zugkraft ausüben müssen? In keiner andern Kunst hat jemals ein so vollkommenes und durchschlagkräftiges Beispiel existiert für das Volumen, das sich mit dem Raum, und für den Raum, der sich mit dem Volumen identifiziert. Da der stereoskopische Film zu den «komödiantischen» Künsten gehört, muß er nicht nur als Enkel der Erfindungen von Edison und Lumière betrachtet werden, sondern auch als Urenkel des Theaters; das scheint das neueste Stadium seiner Entwicklung zu sein. Von allen Fragen des Theaters interessiert mich eine besonders: Das Problem der Trennung und der Verbindung von Zuschauer und Schauspiel. Bekanntlich entsteht im gleichen Augenblick, in welchem auch die Trennung entsteht, ein tiefer Wunsch und ein gegenseitiges Bedürfnis bei beiden, sich wieder miteinander zu verbinden. Von den literarischen Werken der individualistischen Periode, in der die Schaffung eines Bandes zwischen Autor und Leser versucht wurde, bis zu Experimenten, an denen die Theatergeschichte reich ist, existiert und entwickelt sich der Wunsch, die Bresche zu stopfen, eine Brücke über den Graben zu werfen, der den Zuschauer vom Schauspieler trennt. Solche Versuche gibt es ganz verschiedenartige, die vom Grob-Technischen bis zu subtilen Formen gehen, sowie bloß bildliche Fleischwerdungen dieses Traums. Darüber hinaus existiert die gleichzeitige Tendenz zwischen Zuhörer und Schauspieler, sich gegenseitig zu durchdringen wie eine Art Vorahnung der beiden erwähnten Fähigkeiten des dreidimensionalen Films.

Viele betrachten diesen und seine Probleme mit Feindschaft und mit Ironie, während wir uns ständig um positive Lösungen bemühen. Die Abneigung dieser Leute, die an einen absurden Akademismus gebunden sind, der die natürlichen, ewigen Entwicklungstendenzen einer so lebendigen Kunst wie den Film beleidigt, ist ebenso absurd. Frevelhaft und dunkelmännerhaft sind z. B. die Behauptungen von Louis Chavance: «... Auf welche Weise kann diese neuentdeckte Technik die Dramatik des Geschehens bereichern? Kann vielleicht ein Schauspieler mittels der Stereoskopie die eigenen Ausdrucksmittel betonen? Vielleicht eine körperliche Rundlichkeit? Werden auf diese Weise die dicken Leute Triumphe feiern? Was können der Zorn, die Eifersucht, der Haß gewinnen, wenn sie dreidimensional ausgedrückt werden? Und das Lächeln? Ich glaube nicht, daß man jemals aufrichtigere und spontanere Lachsalven erzeugen wird als mit den «Torten-Gesichtern». Und die Verwicklung? Und die Kommödie? Sind noch weitere Beweise dafür nötig, daß der dreidimensionale Film ein steriles, unnützes Werkzeug ist? Natürlich könnte man andere Hypothesen in den Vordergrund schieben und vom bloßen Schauen sprechen. Aber wir müssen uns nicht auf die Ebene der plastischen Künste stellen und etwa die Bildhauer zitieren, nachdem auf die Maler hingewiesen wurde. Es ist möglich, das Leben Michelangelos in Reliefform zu verfilmen und das von Tizian in Farben ... Wirklich ein herrliches Resultat! Aber mit welcher Freude für das Auge? Die Bildhauerei bringt den Gedanken der Berührbarkeit mit sich, das ist wahr. Aber andrerseits sind wir nicht in der Lage, die Leinwand zu berühren ...»

Der Irrtum vom Chavance besteht darin, daß er zwar seine Verachtung für Vergleiche äußert, aber andrerseits ihr Sklave ist. Außerdem ersticken ihn die engen Auffassungen und Traditionen vorangegangener Künste, die Regeln des Theaterdramas, der Funktionen des Künstlers und der Gedanke «der Berührbarkeit der Bildhauerei». Man darf nicht nur die Möglichkeit, sondern muß die Notwendigkeit einer kompletten und integralen Revision der gegenseitigen Beziehungen zwischen den traditionellen Künsten zulassen, die sich im Augenblick ihrer Begegnung mit neuen Zeiten und Stoffen erweist. Die neue dynamische dreidimensionale Bildhauerei (des Films) löscht die Regeln der statischen, alten aus, wogegen sich Chavance auflehnt. Es besteht kein Grund, die Ankunft dieser neuen Aera zu fürchten; noch weniger aber, ihr ins Gesicht zu lachen auf eine Weise, wie es unsere Vorfahren taten, als sie die ersten auftauchenden Regenschirme mit Erde bewarfen.

*

## Jugend und Film

ms. Unter dem Titel «Jugend und Film» ist ein Sonderdruck aus der Zeitschrift «Gesundheit und Wohlfahrt» (Art. Institut Orell Füssli AG Zürich) erschienen. Diese Broschüre vermittelt die Ergebnisse einer an der Kantonalen Handelsschule in Zürich veranstalteten Umfrage. Die Umfrage wurde von Dr. Robert Boßhard in Zusammenarbeit mit der Zürcher Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film durchgeführt und hatte sich die Abklärung der Verhältnisse unserer Mittelschuljugend zum Film als Ziel vorgenommen. Die zahlenmäßige Verwertung der Umfrage, die 456 Schüler und Schülerinnen im Alter von 15 bis 19 Jahren erfaßte, wurde ergänzt durch individuelle Antworten, die die Schüler in bezug auf einige Fragen und Probleme niedergeschrieben hatten. Die Fragen richteten sich einmal nach einer rein quantitativen Erfassung der Rolle des Films im Leben der Jugendlichen und wünschten sodann Auskunft über Filme, die besonderen Eindruck hinterlassen haben. Außerdem wurde abgeklärt die Art des Kinobesuches durch die Jugendlichen, sowie deren Verhältnis zu den verschiedenen Filmgattungen, sodann zu Belehrung und Bildung durch den Film, zu den Zielsetzungen der Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film und endlich zur Behandlung von Filmen und Filmproblemen in der Schule oder in besonders eingerichteten Filmclubs. Auf die äußerst interessanten Ergebnisse dieser sorgfältig durchgeführten Umfrage kann hier materiell nicht eingegangen werden. Es sei lediglich darauf hingewiesen, daß die Publikation wertvoll ist in dreifacher Hinsicht: Sie liefert Beiträge zur Gestaltung der geplanten Filmerziehung, gibt Aufschlüsse über die Psychologie der Jugendlichen in bezug auf den Film und trägt Hinweise zusammen, die die Filmproduktion, und namentlich die unseres Landes, künftig nicht wird außer acht lassen können. Mehr und mehr sammelt sich so eine auf unsere schweizerischen Verhältnissen fußende Literatur über das Problem Jugend und Film an, die geeignet ist, die Arbeit der zweckgerichteten Vereinigungen wesentlich zu fördern und auch die Aufmerksamkeit aller Kreise verdient, die sich mit Erziehung befassen.

*

## Aus aller Welt

SCHWEIZ.

ZS. Der aargauische Regierungsrat hat eine neue Verordnung über die Vorführung von Filmen erlassen. Von katholisch-konservativer Seite sind schon seit langem Bestrebungen für die Einführung der Vorzensur im Gange. Wir werden darauf zurückkommen.

*

DEUTSCHLAND.

EFB. In Göttingen wurde anfangs Juli die «Gilde deutscher Filmkunst-Theater» gegründet. Sie will die Vorführung des künstlerischen Films fördern. Um aufgenommen zu werden, muß ein Kino nachweisen, daß es während mindestens 6 Monaten ausschließlich künstlerisch wertvolle Filme spielte. Kinos, die in Matinées oder Nachtvorstellungen zusätzlich regelmäßig solche Filme spielen, können außerordentliche Mitglieder werden. Die Kinos sind zur Führung der Bezeichnung «Filmkunst-Theater» ermächtigt und sollen erhebliche Erleichterungen in der Beschaffung wertvoller Filme erhalten, auch durch Senkung der Steuern usw. Die neue Organisation will auch mit den konfessionellen Filmorganisationen in gute Zusammenarbeit kommen.